Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Reichs-Kriegsministerium hat, um im Kriege erforderlichenfalls über eine größere Zahl von Kavallerie-Offizieren zu verfügen, denen die Zerstörung von Eisenbahn-Objekten übertragen werden kann, angeordnet, daß zu den Sprengübungen der technischen Truppen außer dem noch der Schulinspektion bestimmten Pionier-Offizier alljährlich jedes Kavallerie-Regiment noch einen zweiten Offizier auf die Dauer von 4 Tagen zu stellen hat.

Frankreich. In der Deputirtenkammer verlangen der Boulangist Laur und Lamarzelle von der Rechten die Regierung über die Angelegenheit des Crédit foncier zu interpelliren. Finanzminister Rouvier erklärt sich zur sofortigen Verhandlung der Angelegenheit bereit. Lamarzelle begründet darauf seine Interpellation, in welcher er ausführt, daß die von Leveque bezeichneten Vorgänge durch den Bericht der Finanzinspektoren bestätigt worden seien, insbesondere bezüglich der übertriebenen Ausgaben für Veröffentlichungen; er verlange die Bekanntgabe der Liste derjenigen Journale, welche bestimmte monatliche Beträge empfingen. Es sei nothwendig, diesem Skandal ein Ende zu machen. (Beifall auf der Rechten.) Finanzminister Rouvier erwiderte, die Regierung habe nicht das Recht, die Ausgaben für Veröffentlichungen des Crédit foncier zu bestimmen, da derselbe eine Aktiengesellschaft sei, er habe aber den Gouverneur ersucht, diese Kosten zu vermindern. Die Situation des Crédit foncier sei übrigens vortrefflich. Die Kammer nahm hierauf die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung mit 303 gegen 180 St. an.

Pariser Blätter berichten von einem neuen Grenzfall in den Vogesen. Vier Einwohner einer kleinen Ortschaft sollen von deutschen Grenzwächtern überrascht und auf ihre Weigerung, der ersten Aufforderung dieser zu gehorchen, mit Flintenschüssen bedacht worden sein. Einer von ihnen habe eine leichte Verwundung davongetragen. Aus der vom Unterpräfekten und dem Procureur der Republik angestellten Untersuchung soll sich, wie man dem „B. T." meldet, ergeben haben, daß es französische Holzdiebe gewesen, die bei Verübung eines Forstfrevels auf deutschem Boden angetroffen wurden und sich dabei sehr renitent gezeigt hätten. Obgleich die Angelegenheit große Aufregung verursacht, scheint sie doch nicht von der Art, eine diplomatische Intervention hervorzurufen.

Italien. Aus Rom schreibt man uns: Die hiesigen Offiziösen geben bekannt, daß die Nachricht von dem angeblichen Ablaufen des Dreibund-Traktats von interessirter Seite eigens lancirt wurde, um diese brennende Frage im Sinne der Radikalen und der Consorteria wieder zur Diskussion zu stellen. Hierdurch erfährt ein bezüglicher Situationsbericht unseres □-Berichterstatters verbürgte Bestätigung.

Der König ist gestern mittag in Rom angekommen und von den Ministern und der marokkanischen Gesandtschaft am Bahnhofe empfangen worden. Ministerpräsident Crispi begleitete den König auf dessen Wunsch nach dem Quirinal.

Großbritannien. Der londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" erfährt, daß Lord Rosebery und Gladstone herzlich übereinstimmen, was die Verwerfung der geplanten Abtretung Helgolands an Deutschland betrifft. Sollten die Helgoländer eine Petition gegen die Abtretung im Unterhause einreichen, so wird Lord Rosebery dieselbe im Hause der Lords und Gladstone sie im Hause der Gemeinen unterstützen.

Im Unterhause erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage Unterstaatssekretär Fergusson, der Zweck der augenblicklichen Verhandlungen mit Deutschland sei die Absteckung der südlichen Grenze der Walfischbay, um eine Gebietsabtretung handle es sich dabei nicht.

Die Meldung, H. M. Stanley würde zum Generalgouverneur des Kongo ernannt werden, wird dementirt. Wahrscheinlich wird Stanley jedoch wieder in den Staatsdienst des Kongo treten und auf eine Sondermission nach dem oberen Theile des Stromes gesandt werden. Sollte er den Titel eines Generalgouverneurs empfangen, so wäre dieses nur ein Ehrentitel.

Der „Times" zufolge beschloß die „Congo Commercial Company" eine neue aus 7 Europäern bestehende Expedition zur Erforschung der Kongoquellen zu entsenden.

Schweden. Aus Christiania erhält die „Köln. Ztg." einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Im Laufe einer längeren Unterredung sprach König Oskar dem Korrespondenten der „Köln. Ztg." gegenüber seine besondere Freude über den Besuch des Kaisers aus. Auf die Frage, ob betont werden solle, daß keinerlei Traktate noch Abmachungen wegen einer andern Macht vereinbart worden, sagte der König, er sei glücklich, seinen Kaiserlichen Freund in der norwegischen Hauptstadt bewirthen zu dürfen. Deutschland habe keinen besseren Freund als ihn, aber er bleibe jederzeit sein eigener Herr. Sollte Deutschland von einem Feinde bedroht werden, so bliebe er neutral; niemals aber würde er die Waffen gegen Deutschland kehren.

Spanien. Aus Madrid meldet man: Die politische Debatte im Kongreß endete mit einer entschiedenen moralischen Niederlage der Regierung, welche den ihr gemachten Vorwürfen, daß die Verwaltung in Spanien noch nie so korrumpirt gewesen wie gegenwärtig, kaum zu widersprechen wagte. Sagasta blieb den Verhandlungen angeblich wegen Unwohlseins fern. Zur Stunde gilt auch in liberalen Kreisen der Uebergang der Regierung an die Konservativen als unmittelbar bevorstehend. Die Bevölkerung der Hauptstadt neigt zu Kundgebungen gegen die Konservativen, um die Entschließungen der Königin zu beeinflussen.

Bulgarien. Während man sich im allgemeinen sehr absprechend über die Hinrichtung Panitza's äußert, wird dieselbe von der „Times" entschieden gut geheißen. Das Blatt schreibt u. a.: die Hinrichtung werde nur die Nerven derjenigen erschüttern, welche die milde Bestrafung des Hochverraths für einen Grundsatz der Humanität des 19. Jahrhunderts halten. Das Einzige, was Entführern und Verschwörern in Bulgarien das Handwerk legen kann, ist, sie dahin zu bringen, daß sie das Risico bei der Sache mehr in Anschlag bringen. Major Panitza glaubte nicht, daß die Regierung stark genug wäre, das über ihn gefällte Urtheil in Ausführung zu bringen. Vielleicht hat er auch auf Hilfe von Rußland gehofft. Er hat um hohen Gewinn gespielt und verlor. Bemitleiden können wir ihn nicht, da ihn das Schicksal erfolgloser Verschwörer ereilt hat. Man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich nicht über sein Urtheil beschwert hat und dem Tode mit Würde und Tapferkeit entgegengegangen ist." Panitza, welcher in Anwesenheit seiner Frau und einiger Verwandten auf dem städtischen Friedhof begraben wurde, äußerte vor seiner Hinrichtung, er hätte niemals geglaubt, daß er erschossen werden würde. Sein jüngstes Kind empfahl er dessen Pathen, dem Prinzen von Battenberg. Seiner Frau gestattete er, sich wieder zu verheirathen. Sechzehn Kugeln trafen den Leib Panitza's, der Rest die Füße. Da allgemein geglaubt wurde, der Fürst werde Panitza begnadigen, so wollte fast niemand an die Vollstreckung des Urtheils glauben.

Türkei. Aus Konstantinopel schreibt man: Der allwöchentlich abgehaltene Ministerrath versammelte sich diesmal statt auf der Pforte, im Palaste. Die Berathungen galten hauptsächlich der bulgarischen Note. Eine bedeutende Autorität hat ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Pforte, als Unterzeichnerin des Berliner Vertrages, nicht einen die Stellung der bulgarischen Regierung entscheidend berührenden Schritt thun dürfe ohne vorherige Zustimmung der anderen Mächte, unbeschadet ihrer sugeränen Rechte. Die Pforte dürfte daher ein Rundschreiben an alle Mächte erlassen, worin sie denselben die Forderungen Bulgariens mittheilt und sich zu Zugeständnissen bereit erklärt, über welche die Mächte übereinkommen.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Bad Gastein,** 1. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute früh 7¾ Uhr hier eingetroffen.

* **Belgrad,** 1. Juli. Einem Interviewer des „Standard" gegenüber erklärte König Milan, daß er bei der Verworrenheit der politischen Lage des Landes fest entschlossen sei, in Serbien zu bleiben, um die Interessen der Dynastie zu wahren, und daß er nur der Gewalt weichen werde.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

31. Sitzung vom 1. Juli, 1 Uhr.

Zur Berathung steht zunächst die erste und zweite Berathung des Entwurfs betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa.

Auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher (nl.) werden in Art. 1, wonach die dem deutschen Konsul in Samoa zustehende Gerichtsbarkeit durch kaiserliche Verordnung eingeschränkt oder außer Uebung gesetzt werden kann, die Worte „außer Uebung gesetzt" gestrichen.

Im übrigen wird die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Nachtragsetats betr. die Gehaltsaufbesserung der Beamten.

In der Generaldiskussion spricht

Abg. Lingens (Ctr.) den Wunsch aus, daß den Klagen der Eisenbahnschaffner über zu ausgedehnten Nacht- und Sonntagsdienst größere Berücksichtigung zutheil werde.

Abg. Sperlich (Ctr.) fordert, daß endlich statt der fortwährenden Einzelforderungen für Beamtenaufbesserung ein allgemeiner Besoldungsplan aufgestellt werde. Es sei damit nicht gesagt, daß alle Gehälter erhöht werden müßten, was bei den Gehältern über 5000 M. nicht nöthig sei, man müsse aber im ganzen einheitlich verfahren.

Ohne wesentliche Spezialdiskussion wird hierauf die Vorlage mit einigen formellen, vom Abg. v. Strombeck (Ctr.) beantragten Aenderungen angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des dritten Nachtrags-Etats.

Abg. Richter (fr.): Ich möchte konstatiren, was der Kommission in Bezug auf die 6000 Mann Dispositionsarmee ermittelt worden ist. Nach der Berechnung in der Kommission begrenzt sich die finanzielle Ersparniß aus dieser Position thatsächlich auf 108,000 M. Dieselbe ist hier nur deshalb eingestellt, weil umfassende Aenderungen des Etats nothwendig wären. Im übrigen werden in dem Maße, wie die Dispositionsurlauber entlassen werden, Rekruten eingestellt über das Kontingent der letzten Militärvorlage hinaus, sodaß in der Zeit zwar für 6000 Mann eine persönliche Erleichterung eintritt, für den Volkshaushalt nur eine sehr minimale.

Die Vorlage wird hierauf ohne weitere Debatte unverändert nach den Beschlüssen der Kommission, also auch unter Streichung der Dienstprämien für Unteroffiziere, angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. Schmidt-Elberfeld, Sambhammer, Uhlendorff, Hack, Raettbel (dfr.), Beckmann, Haberland, Narkowski, Dr. Virnich (Ctr.), Schneider, v. Reden (nl.), Frhr. v. Minnigerode, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (kons.), Frhr. v. Unruhe-Bomst (Reichsp.), v. d. Decken, v. d. Schulenburg-Hehlen (Deutschhann.), v. Mozycki (Pole), Werner (Antis.) werden für gültig erklärt, zum Theil mit Resolution auf Untersuchung vorgekommener, aber für den Ausfall der Wahl nicht erheblicher Unregelmäßigkeiten.

Die Wahl des Abg. Pickenbach (Antis.: 1. Hessen) beantragt die Kommission mit Rücksicht auf mehrere Wahlanfechtungen, zu beanstanden.

Ein Antrag des Abg. Böckel (Antis.) auf Gültigkeitserklärung der Wahl findet nicht die hinreichende Unterstützung.

---

[10] **Der Polizei-Sergeant Nr. 21.**

Von **Reginald Barnett.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

9.

Ein gleicher Empfang, wie bei dem dienstfertigen Mister Parkins war jedoch im Marinehotel nicht zu erwarten. Dieses bedeutende Unternehmen stand unter der Leitung eines Verwalters und hatte einen ganzen Generalstab von Beamten und sonstigen Angestellten. Es ging das Gerücht, der eigentliche Besitzer desselben sei ein Geldmann, der in der Hauptstadt wohnte und sich mit allen möglichen Geschäften befaßte, von Hotels bis zu Eisenwerken und bis hinab zu einem gelegentlichen Leihgeschäft mit einem jungen Sprößling der vornehmen Welt, welcher, wie man in England sagt „auf eines todten Mannes goldene Schuhe" wartet. Dieses Gerücht traf mehr oder weniger das Richtige; aber der Finanzmann war in dem Marinehotel nicht zu finden, außer vielleicht in der Eigenschaft eines Privatmannes, der wie alle übrigen kam, um die Seeluft zu genießen. Die ganze Leitung war, wie schon gesagt, einem Verwalter übergeben, und an diesen, einen hartköpfigen Schotten, mußte sich Robert Power wenden.

Der junge Mann erschien in einfacher, aber gut sitzender Kleidung im Hotel; man hätte ihn für alles eher, als für einen Polizisten gehalten. Er trug nicht die plumpen Stiefel von Gefängnißarbeit, an welchen man sofort den Konstabler erkennt, und vergaß auch nicht, eine bequeme Haltung anzunehmen, anstatt des steifen, militärischen Wesens, wie es sich für einen Beamten in Uniform schickt. Robert Power konnte etwa für einen jungen Commis aus einer Bank gehalten werden, der sich einen Feiertag machen wollte, oder für einen reisenden Künstler, der in Sandbank Marinebilder aufnehmen wollte. Von seinem wahren Beruf war kein Anzeichen an ihm zu bemerken.

Als der junge Sergeant die polirte Haupttreppe im Marinehotel hinaufstieg, begegnete ihm niemand. Dieses große Etablissement hat nicht weniger als fünf verschiedene Eingänge. Außer einem Labyrinth von Gängen und Schlafzimmern, von Privatsalons, von öffentlichen Speisesälen, Lese-, Rauch- und Billardsälen ist es mit türkischen Bädern, mit Friseurläden, einem Postbureau und vielen anderen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Mit Hilfe eines vorübergehenden Aufwärters erhielt Robert Power leicht Zutritt zum Zimmer der Verwalters, Mister Mac Gregor, eines älteren Herrn mit einer gewaltigen Glatze. Der junge Polizist erklärte kurz und höflich, wer er sei und was er wünschte.

„Sicherlich haben Sie nicht die Absicht, zu behaupten, daß wir hier Verbrecher beherbergen?" sagte der Verwalter sichtlich unangenehm berührt, in breitem Schottisch.

„Natürlich nicht," erwiderte Robert Power besänftigend, „so etwas ist mir niemals in den Sinn gekommen. Ich denke, Sie werden aber zugestehen, mein Herr, daß dieses Hotel, so kostbar und so vortrefflich verwaltet es auch ist, dennoch allen offen steht, welche Geld genug in der Tasche haben, um diesen Luxus bezahlen zu können."

„Wenn Sie damit sagen wollen," erwiderte der Verwalter trocken, „daß Personen, welche des Verbrechens, von dem Sie reden, verdächtig seien, in diesem Haus zu finden sein könnten, so habe ich weiter nichts zu sagen."

Augenscheinlich hatte Power die Gefühle des alten Schotten stark verletzt. Die bloße Andeutung, daß jemand, der mit dem Verbrechen in dem Hamiltonstraße in Verbindung stand, möglicherweise in dem großartigen Gasthof, der unter seiner Leitung stand, Zuflucht gefunden haben könnte, genügte, um seinen Zorn zu erregen.

„Ich wollte Sie nicht beleidigen," sagte der junge Sergeant, den die beleidigte Würde des alten Schotten belustigte, gutmüthig, „jedermann kennt den hohen Ruf, dessen sich das Marinehotel erfreut. Ich bin hier, wie Sie ohne Zweifel sehr wohl verstehen, nur, um meine Pflicht zu erfüllen, und meine Fragen sind rein formeller Natur. Sie sehen, ich kam so unauffällig als möglich und bin bestrebt, alles Aufsehen zu vermeiden. Niemand außer Ihnen weiß, wer ich bin, oder warum ich Sie besuchte."

„Nun, was wollen Sie eigentlich?" fragte Mister Mac Gregor etwas besänftigt, „aber bemerken Sie wohl, ich weiß nichts davon, daß ich verpflichtet wäre, Ihnen irgend eine Antwort zu geben. Sie sind ein Polizist, sagen Sie, aber Sie haben sich nicht legitimirt, ich habe nur Ihr Wort dafür, junger Mann, daß Sie die Wahrheit sprechen."

Dies war richtig. Der Inspektor ließ dem jungen Sergeanten unbeschränkte Freiheit in der Verwendung seiner Zeit, aber nachdem er einmal die Uniform abgelegt hatte, besaß er kein Mittel, sich solchen Personen gegenüber als Polizeibeamter auszuweisen, die ihm so fremd waren wie Mister Mac Gregor. Er besaß keine Vollmacht, mit der er den vorsichtigen Schotten hätte nöthigen können, ihm irgend welchen Beistand zu leisten, wenn er nicht wollte. Seine Stellung war somit in der That etwas bedenklich. Es giebt Rechte und Vorrechte, welche nicht so leicht verletzt werden dürfen; Polizei und Publikum befinden sich fortwährend in Unfrieden mit einander. Der Verwalter des Marinehotels war im Recht, und der junge Polizist mußte vorsichtig sein.

Sergeant Powers Gesicht verlängerte sich, er mochte schwerlich eine so unbedingte Abweisung erwartet haben. „Sie haben gegenwärtig keine ausländische Dame im Hotel, aber vielleicht erinnern Sie sich einer Persönlichkeit, auf welche meine Beschreibung paßt und die in den letzten zwei Tagen hier gewesen ist?"

„Nein, nein, junger Mann, ich erinnere mich sehr genau, eine solche Person war nicht hier. Während der letzten drei Wochen ist kein fremdes Weibervolk gekommen, alle Damen und Herren, welche in letzter Zeit das Marinehotel mit ihrem Besuche beehrten, sind alte, wohlbekannte Gäste, Leute, deren Charakter und Stellung außer Frage stehen. Sie können mein Wort darauf nehmen, Sie verlieren nur Ihre Zeit mit nutzlosen Nachforschungen. Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen!"

Nachdem der Verwalter die Unterredung in dieser Weise beendigt hatte, nahm er seine Stelle am Schreibtisch wieder ein und es blieb dem Sergeanten weiter nichts übrig als sich zu verbeugen und zu gehen.

Seine Begegnung mit dem schottischen Verwalter war nichts weniger, als befriedigend ausgefallen. Der junge Sergeant konnte Mister Mac Gregors Aussagen nicht bezweifeln. Obgleich dieser Herr ziemlich eigensinnig und entrüstet war bei dem bloßen Gedanken, daß zwischen dem Verbrechen und den vornehmen Besuchern des Marinehotels irgend welche Beziehungen bestehen könnten, so hatte er doch augenscheinlich keineswegs die Absicht, die Polizei zu täuschen und irre zu führen.

„Die Sache ist von großer Dringlichkeit," sagte er, „und unglücklicherweise habe ich mich nicht mit weiteren Beweisen versehen, wie Sie richtig bemerkten. Jedoch, wenn Sie an mir zweifeln, so können sie sich später leicht überzeugen, der Inspektor der Polizei wird für mich einstehen. Inzwischen aber, obgleich ich zugestehe, daß die Form nicht vollständig gewahrt ist, und daß es ganz in Ihrem Belieben liegt, mich ohne weiteres fortzuschicken, bitte ich Sie doch um Ihre Hilfe, da Sie als Ehrenmann natürlich wünschen müssen, der Gerechtigkeit zu helfen, um den Verbrecher, der sich einer so entsetzlichen That schuldig gemacht hat, zur Strafe zu ziehen."

„Nun, wenn Sie die Güte haben wollen, mir zu sagen, wie ich Ihnen helfen soll, so will ich Ihnen nicht im Wege stehen," erwiderte der Schotte, auf welchen die geschickte Beredtsamkeit des Sergeanten einen günstigen Einfluß ausgeübt hatte.

„Ich will ganz aufrichtig gegen Sie sein, mein Herr. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900703021/fragment/page=0001

Abg. Böckel (Antis.) bemängelt die ungerechtfertigten Auflösungen antisemitischer Versammlungen in Hessen. Die Freiheit der Wahl sei seitens der hessischen Behörden den Antisemiten gegenüber nicht respektirt worden. Besonders hätte auch die freisinnige Partei Wahlbeeinflussungen zu Ungunsten der Antisemiten sich zu Schulden kommen lassen, der Bürgermeister der Provinzialhauptstadt habe seine Kollegen für Dr. Gutfleisch zu stimmen aufgefordert. Das hessische Amtsblatt habe sich Gehässigkeiten und Drohungen erlaubt. Daß Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen seien, habe auch der erst gewählte Dr. Gutfleisch selbst anerkannt und daher das Mandat für einen andern Wahlkreis angenommen. Die antisemitischen Agitatoren seien von der freisinnigen Gegenpartei thätlich angegriffen und mehrfach mit Steinen geworfen worden.

Nach Bekanntwerden der Wahl Pickenbachs konnten die Anhänger seiner Partei nur durch die Polizei vor Steinwürfen und Messerstichen geschützt werden. Er habe an diesem Tage zur Ruhe gemahnt, nach seiner Abreise aber seien zwei vom Bahnhofe zurückkehrende Parteigenossen von einem Haufen von Strolchen unter Anführung eines Juden in feiger Weise überfallen und der eine mit 32 Messerstichen mißhandelt worden. Das kennzeichne die Kampfesweise der Gegner, die sonst gerade die Antisemiten als Hetzer hinzustellen liebten. Selbst zugegeben die Wahlunregelmäßigkeiten auf antisemitischer Seite würde sich das Resultat der Wahl nicht geändert haben, da eben solche Unregelmäßigkeiten auf freisinniger Seite vorgekommen seien. Gegen seine Partei seien persönliche Hetzereien beliebt worden, während er solche persönliche Kampfesweise verachte. (Lachen links.) Redner sucht weiter im einzelnen nachzuweisen, daß die in den Wahlprotesten aufgestellten Behauptungen unrichtig oder widersprechend seien.

Abg. Dr Gutfleisch (dfs.): Der Vorredner hat eine Reihe von Dingen zur Sprache gebracht, die auf die vorliegende Wahl keinen Bezug haben. Es ist nicht richtig, daß von den hessischen Behörden irgendwie ein unberechtigter Einfluß auf die Wahl ausgeübt ist. Ausschreitungen werden von der hessischen Regierung nicht gebilligt. Wir erfreuen uns eines freien Versammlungsrechts in Hessen, und ein Mißbrauch des Gesetzes findet nicht statt. Auch bei dieser Wahl ist im wesentlichen gesetzlich verfahren worden. Es wurde allerdings von der hessischen Regierung nicht gern gesehen, daß die antisemitische Agitation eine leidenschaftliche Erregung im Wahlkreise hervorrief, aber es sind keine Anweisungen ergangen, daß antisemitische Versammlungen verboten werden sollten. Sonst bewegte sich bei uns der Wahlkampf in der anständigsten Form; seit der antisemitischen Agitation aber sind Rohheiten und Leidenschaften eingezogen. Man hat bei uns früher auch gestritten, aber Exzesse haben nicht stattgefunden. Die Formen der antisemitischen Agitation aber haben die nachtheiligsten Aufregungen im Kreise hervorgerufen, und die Behörden faßten wesentlich ins Auge, Ruhestörungen zu verhindern. Die Behörden haben daher ganz im Rahmen der Gesetze gehandelt. Dieser Rahmen ist allerdings von Lokalbeamten überschritten worden, die nicht in solchen Dingen erfahren waren. Das veranlaßte auch meine Bemerkung, daß ich nicht ohne Sorge sei, ob nicht gewisse Unbilligkeiten beanstandet werden würden, so weit aber, eine Unglitigkeitserklärung anzunehmen, ging ich nicht. — Der dem Bürgermeister von Gießen gemachte Vorwurf ist ganz unberechtigt. Derselbe hat an seine Kollegen im Kreise nur darum geschrieben, weil er besorgt war über die besondere Art der antisemitischen Bewegung. Er ist gar nicht freisinnig, sondern absolut parteilos und nur besorgt, den Frieden zu erhalten. Eine ungesetzliche Beeinflussung hat er nicht geübt.

In Bezug auf die hier allein in Betracht kommende zweite Wahl bin ich über die behaupteten Angriffe auf antisemitische Agitatoren nicht genau informirt. Der Umstand aber, daß früher so etwas nie vorgekommen ist, sondern jede Partei es sich zur Ehre gerechnet hat, nur im Rahmen der sachlichen Rede zu kämpfen, und daß jetzt auf einmal solche Thätlichkeiten sich ereignet haben, ist ein Beleg dafür, wie die Massen durch die Art der antisemitischen Agitation erregt worden sind. Wir sind nur zwei Exzesse bekannt: In einem Falle ist eine Schaar junger Leute, aufgeregt durch die nach der Wahl in Prozession triumphirend einherziehenden Antisemiten, mit diesen handgemein geworden; in einem anderen ein Mann, der mit Herrn Böckel verwechselt war, aus einer freisinnigen Versammlung entfernt worden.

Die Einzelnheiten des Wahlprotestes bedürfen allerdings des Beweises, das bezweckt aber auch gerade die Beanstandung. Ich mache aber zugleich darauf aufmerksam, daß Herr Böckel im „Reichsherold" aufgefordert hat, bei den Kaufleuten, die diesen Protest in Ausübung ihres guten Rechts unterschrieben haben, nichts mehr zu kaufen. Das zeigt wiederum, daß die antisemitische Agitation eine ganz ungewöhnliche ist, die sich weit entfernt von dem Boden, auf dem die andern Parteien stehen, und was man von der Behauptung halten soll, als sei seiner Partei irgend ein Unrecht von den Behörden geschehen.

Abg. Rickert (dfs.): Wenn Herr Böckel soeben seine Verachtung gegen persönliche Angriffe ausgesprochen hat, so kann ich einen kleinen Beweis liefern, mit welchen Waffen die Antisemiten arbeiten und bei dieser Wahl gearbeitet haben. Mir liegt ein Flugblatt vor, in welchem angeblich jüdische Güterschlächter und einige 90 Bauern, die angeblich von Haus und Hof getrieben sind, namentlich angeführt sind. Wie sieht es aber mit der Richtigkeit dieser Proskriptionsliste, die doch geeignet ist, Haß und Erbitterung in weiten Kreisen hervorzurufen? Genauere Nachforschungen haben bis jetzt ergeben, daß in dieser Liste der Güterschlächter 14 doppelt angeführt, und 70 Christen sind, so daß nur 52 übrig bleiben, von denen bei 30 amtlich nachgewiesen ist, daß die in diesem gemeinen und erbärmlichen Flugblatt enthaltenen Behauptungen vollständig aus der Luft gegriffen sind. (Hört, hört! links.) Redner führt einzelne dieser Fälle an, aus denen hervorgeht, daß es sich zum Theil um freiwillige Verkäufe handelt resp. daß die Zwangsverkäufe durch Christen ausgeführt sind. In Bezug auf die 98 Bauern sind, soweit bis jetzt ermittelt worden ist, 44 nicht durch jüdische Schlächter aus dem Erbe ihrer Väter vertrieben; ein Theil derselben existirt gar nicht, ein anderer lebt noch heute unabgeschlachtet auf seinen Gütern. (Heiterkeit.) Diejenigen, die mit solchen Waffen kämpfen, sollen sich nicht als unschuldig Verfolgte hinstellen. Diese Kampfesmethode muß Haß und Erbitterung in großen Kreisen der Bevölkerung hervorrufen, und es ist deshalb die Pflicht aller, die es wohl mit dem Vaterlande meinen, diesem Unwesen mit aller Kraft entgegenzutreten.

Abg. Dr Böckel: Ich habe doch nachgewiesen, daß Unregelmäßigkeiten gegen uns Antisemiten vorgekommen sind. Wir Antisemiten haben uns immer ruhig verhalten. (Lachen links.) Die Unruhe kam immer erst mit dem Auftreten der Gegner. Von der Kampfesweise der Deutschfreisinnigen wissen auch die Nationalliberalen ein Lied zu singen. Nicht wir, sondern die Juden haben das Volk erbittert. In Nordeck hatte ein Bauer die Frau eines jüdischen Wucherers ermordet, weil er von dem Juden von Haus und Hof vertrieben war. Das Volk hat dem Mörder Ovationen zutheil werden lassen. Seit unserem Auftreten ist etwas Aehnliches wie der Mord in Nordeck nicht vorgekommen. Das Boykottiren ist nicht von uns begonnen worden, sondern von den Freisinnigen. In Bezug auf die Liste möchte ich nur bemerken, daß keiner von den Betreffenden eine Klage erhoben hat.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wilder Antisemit): Die Einwendungen des Herrn Rickert gegen die lange Liste sind nur Behauptungen ohne Beweis. Auf der andern Seite aber stehen amtliche Angaben. Warum hat niemand geklagt? Daß auch Christen bei den Wuchereien betheiligt waren, erklärt sich aus der Vorschiebung von Strohmännern. Die Freisinnigen gerathen immer in Aufregung, wenn das Wort „Jude" ertönt, und geberden sich als Schutztruppen der Juden, so, wie die Araber nach Major Liebert die Schutztruppen Wissmanns schildern. (Heiterkeit rechts.) Gerade die Freisinnigen veranlassen die Judendebatten. Sie sind uns aber noch welche schuldig, z. B. über die gewaltsame Einführung der jüdischen Referendare in Sachsen. Wollen Sie (nach links) ein Tänzchen wagen, wir spielen Ihnen auf. (Heiterkeit rechts.)

Die Wahl wird hierauf entsprechend dem Kommissionsvorschlag gegen die Stimmen der Antisemiten und einzelner Konservativer beanstandet, ebenso die Wahl des Abg. Holtz (Reichspartei)

Eine Reihe von Unregelmäßigkeiten werden hierauf auf mündlichen Bericht der Kommission (Berichterstatter Witt, Centrum) der Regierung zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr (Konsulargerichtsbarkeit in Samoa, Nachtragsetat, Nationaldenkmal.)

Schluß 4¾ Uhr.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

** In München fand am Dienstag vormittag um 9 Uhr im Beisein des Prinzregenten und der anwesenden Mitglieder des königl. Hauses die Eröffnung der zweiten Münchener Jahres-Kunstausstellung statt. Der Vorstand der Künstlergenossenschaft und die gesammte Jury geleiteten die hohen Herrschaften durch die Ausstellungssäle im Glaspalast. Die sehr reichhaltige Ausstellung zählt nach dem provisorischen, noch nicht erschöpfenden Katalog 1426 Oelgemälde, 135 Aquarelle, Pastelle 2c, 182 Skulpturen, 25 architektonische Pläne und 110 Erzeugnisse der vervielfältigenden Kunst. Vertreten sind alle Nationen; aus Deutschland namentlich München, ferner Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. (Scholz, Steinhausen, Baumgärtner, Thoma), Frankfurt a. O., Hamburg, Düsseldorf, Weimar, Stuttgart, Darmstadt, Koblenz, Köln, Lübeck, Baden-Baden, Mannheim, Augsburg, Nürnberg, Bremen usw. Die Ausstellung enthält sehr viel Schönes und viel Prächtiges, eine Anzahl vortrefflicher Landschaften, Seestücke, Thierstücke, Wildstücke, vorzügliche Porträts, einige ins historische Genre einschlagende Bilder, wenige Stillleben, sehr viele Genrebilder. Stemirodzki hat seine Phryne in Elevsis ausgestellt. Gute Engländer und Franzosen sollen noch nachkommen. Unter den Skulpturen ist sehr viel Interessantes, überwiegend Genre und Porträt.

— In Eutin, dem Geburtsort Karl Maria v. Webers, ist am Montag unter großen Festlichkeiten und Feierlichkeiten das Denkmal des unsterblichen Tondichters des „Freischütz", der „Euryanthe" und des „Oberon" enthüllt worden. Bekanntlich starb Weber im Jahre 1826 in London, und erst zwei Jahrzehnte später wurde seine Asche nach Deutschland überführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Angesichts dieser Denkmalsenthüllung dies großen Genius dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß gerade fünfzig Jahre verflossen sind, seitdem zum erstenmale der Aufruf eines deutschen Mannes, Namens Dr Hambihler, zur Ueberführung der sterblichen Ueberreste Webers erschienen ist.

— In Blasewitz bei Dresden beging am 28. Juni die Jugendschriftstellerin Thekla v. Gumpert (Frau v. Schober) ihren 80. Geburtstag in guter Rüstigkeit.

— In der Streitsache zwischen dem Direktor des Berliner Theaters, Ludwig Barnay, und Josef Kainz hat das Schiedsgericht des Bühnen-Kartell-Vereins nun seinen Spruch gefällt. Kainz ist als kontraktbrüchig erklärt worden. Die Hoffnung eines Ausgleichs ist indessen nicht ausgeschlossen.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 2. Juli. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: Der Tischlergeselle Karl Mühe hier hatte sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Das Vergehen sollte mit den erschwerenden Umständen des Gebrauchs eines gefährlichen Werkzeugs und hinterlistigen Ueberfalles begangen sein, wogegen der Angeklagte seinerseits Nothwehr vorzuschützen versuchte. Der bezügliche Vorgang hat sich in der Nacht zum 23. Febr. in Posterns Gastwirthschaft hier zugetragen, wo der Angeklagte mit dem 19jährigen Handlungsgehilfen P., jetzt in Dresden, anläßlich des Erscheinens einer Apfelsinenverkäuferin, mit welcher Mühe zuvor ein Verhältniß gehabt, in kurzen Wortwechsel gerathen, dann aber im Hausflur die Rückkehr des ausgetretenen P. abgewartet und diesem von hinten einen gewaltigen Hieb mit einem Spazierstocke auf den Kopf versetzt hatte, so daß der Mißhandelte blutüberströmt und bewußtlos zur geöffneten Gasthausthür hineingefallen. Eine Vergeltung dieser Rohheit ist dem Thäter alsbald an Ort und Stelle zutheil geworden, da er von andern Gästen tüchtig Hiebe bekommen und 5 Verletzungen davongetragen. Das Erscheinen eines Polizeibeamten hat dann der Prügelei ein Ende gemacht. In Rothwehr, wie der Angeklagte behauptete, hat sich derselbe erwiesenermaßen nicht befunden, da er der Angreifer gewesen. Es wurden ihm jedoch mildernde Umstände zugebilligt, da er noch unbestraft war und der Mißhandelte ihm verziehen hatte. Die Strafe wurde auf 1 Monat Gefängniß festgesetzt. — Der Arbeiter Simon Been und dessen Ehefrau in Nienberg waren wegen Betrugs angeklagt, den sie gegen die Ortskrankenkasse zu Brachstedt verübt, indem sie den Kassirer Kellner durch Vorlegung ärztlicher Atteste in Irrthum versetzt und die Auszahlung von Krankengeld erwirkt hatten, während sie an betreffenden Tagen auf Arbeit gewesen. Erwähnte Atteste waren den Angeklagten vom Kassenarzt ausgestellt auf Grund ihrer Angaben, daß sie von rheumatischen Schmerzen geplagt würden, welche ihnen das Arbeiten unmöglich machten. Der Ehemann Been hatte im Januar an 8 Tagen gearbeitet, für die er sich krank gemeldet, seine Frau an 9½ Tagen ebenso; beide hatten auch ihr Arbeitslohn erhalten und an Krankengeld der Mann 6,64 M. (für den Tag 83 Pf.), die Frau 3,61 M. (für den Tag 38 Pf.) erhoben, wonach Betrug nicht zweifelhaft war. Beim Angeklagten Been waren es 2 Fälle erwähnten Vergehens, bei der Frau 3 Fälle, wofür ersterer zu 5, letztere zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. — Ebenfalls Betrug gegen ein öffentliches Institut verübt hatte der Maurer Franz Heinrich Bock aus Giebichenstein, durch dessen Vergehen der Justizfiskus geschädigt worden. Der Angeklagte war geständig, am 7. Febr. nach einer Schöffengerichtssitzung, in der er als Zeuge wegen einer gegen ihn begangenen Körperverletzung vernommen worden, bei Erhebung der Zeugengebühren 2,40 M. liquidirt und erhoben zu haben unter der Angabe, daß er für 6 Stunden Zeitversäumniß jenen Betrag zu beanspruchen habe. Es hatte sich jedoch herausgestellt, daß der Angeklagte damals gestreikt, also nicht

---

Person, die wir im Verdacht haben, ist eine Frau, und obgleich wir sehr wenig von ihr wissen, haben wir doch einigen Grund zu glauben, daß sie eine Fremde ist, und daß sie sich allem Anschein nach in guten Verhältnissen befindet. Wir haben ferner Grund zu der Annahme, daß sie Sandbank noch nicht verlassen hat, und daß sie in einem der Gasthöfe gefunden werden wird.

„Wirklich?" sagte Mister Mac Gregor, indem er seine buschigen Augenbrauen herabzog und Robert Power höhnisch anblickte, „und Sie sind dazu hergekommen, um nach ihr zu suchen? Nun, ich werde Ihnen nicht dabei helfen, Ihre und meine Zeit zu verschwenden, ich kann Ihnen nur sagen, daß, wo sie auch sein mag, Sie sie niemals unter diesem Dach finden werden. Wir haben keine ausländische Damen hier, es ist jetzt keine Seele im Hause, die mir unbekannt wäre, und welche nicht schon früher einmal hier gewesen ist. Ich kann für alle die Verantwortung übernehmen, wie für mich selbst." (Forts. folgt.)

---

[65] **Die Wittwe des Millionärs.**

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Jetzt läutete sie Annette, und dann nahm sie den Schlüssel an sich, der in dem Kästchen lag. Es war der Schlüssel zu ihrem Schreibzimmer, den sie an dem Tage, als sie sich für die Leichenfeier des Generals Arthur v. Eggendorf in tiefe Trauer gekleidet, zufällig dort hinterlegt hatte, in der Meinung, daß sie ja doch bald wieder zurückkehre.

Annette kam und meldete, daß die Gräfin Theodora zum Besuche gekommen sei, und im Salon auf Nachricht harre, ob sie die Baronin sehen könne.

„O, mein Schutzengel ist mir immer willkommen!" sagte Elsa v. Theiern mit froher Erregung und wollte Theodora entgegeneilen. Aber nach wenig Schritten mußte sie sich wieder auf Annette stützen und als sie in ihr Boudoir kam, sank sie völlig erschöpft auf ein Fauteuil nieder und bat Annette, Theodora herbeizurufen.

Diese kam und die beiden Frauen begrüßten sich herzlich. Theodora war erfreut, ihre Verwandte außerhalb des Bettes zu sehen. Sie sprach die Hoffnung aus, daß wenige Tage hinreichen würden, die Baronin wieder vollkommen herzustellen.

„Aber mein Aussehen ist so kläglich!" seufzte diese. „Ich war bis zum Tode erschrocken, als ich vorhin in den Spiegel sah."

Dann erkundigte sie sich nach dem Befinden Heinrichs v. Eggendorf und die Miene Theodoras wurde ernst und traurig. Sie erzählte, daß man ihr selber den Zutritt zu dem Irrsinnigen verweigerte, da die Aerzte voraussetzten, daß ihr Anblick den Geisteskranken in große Aufregung versetzen würde.

„Haben Sie Ihren Papa schon davon unterrichtet?" fragte die Baronin.

„Nein," antwortete Theodora. „Graf Franz v. Eggendorf, mein Schwager, rieth mir entschieden davon ab. Es würde das Unheil nicht verringern, sagte er, und meinen Vater nur tief bekümmern. Papa ist im Westen bei der Herstellung einer Verbindungs-Eisenbahn beschäftigt und es könnte ihm großen Schaden an Gesundheit und Vermögen bringen, ihn jetzt nach Europa zu berufen."

„Ach, wie glücklich wäre ich, wenn ich ihn aufsuchen könnte!" seufzte Elsa v. Theiern.

„Sie könnten es ja, wenn Ihre Kräfte mehr zugenommen haben," entgegnete Theodora. „Seereisen sind so stärkend, und Sie könnten Papa vorbereiten auf das, was doch kommen muß. Er würde Sie gewiß mit offenen Armen empfangen."

„Meinen Sie wirklich? Und was würden Sie dabei denken?" fragte die Baronin.

„Ich wäre Ihnen immerdar dankbar für jede Freude, die Sie meinem Vater bereiten würden," war Theodora's Antwort.

Sie schilderte dann das schöne Palais in der fünften Avenue in New-York, das sie mit ihrem Vater bewohnt hatte, wenn er sich in dieser Metropole der Vereinigten Staaten aufhielt, und endlich verabschiedete sie sich, um, wie sie sagte, die Baronin nicht zu sehr zu ermüden.

Als Elsa v. Theiern allein war, erinnerte sie sich des letzten Briefes, den sie von Paul Rittersfeld erhalten, und sie wollte sich das Vergnügen machen, ihn noch einmal durchzulesen. Sie erinnerte sich, daß sie denselben in der Schublade ihres Schreibtisches verschlossen, und sie erhob sich, um ihn dort aufzusuchen. Mit dem Schlüssel, den sie im Ankleidezimmer dem japanesischen Kästchen entnommen, ging sie, von niemand bemerkt, an die Thür des Schreibzimmers und öffnete diese. Ein Schrei des Entsetzens kam von ihren Lippen.

Sie fand das Schreibzimmer 2c, wie es Georg Hörfarth verlassen. Der Boden um den Schreibtisch war mit Papieren aller Art bestreut und als sie auf die eiserne Kasse zustürzte, fand sie diese offen und ausgeraubt.

Sie riß an einem Glockenzuge, und als Annette erschien, befahl sie dieser, all' ihre Dienstleute zu rufen; es geschah und bald waren diese versammelt.

Die Baronin erfuhr, was Hörfarth gethan; sie erfuhr auch, daß er sich nach Amerika geflüchtet, seiner Gattin Barbara geschrieben, unter welchem Namen er dort auftreten werde und daß er bereits polizeilich verfolgt würde. Aber nun kam eine seltsame Veränderung über die Beraubte. Hatte ihre Miene bisher Schrecken und Unwillen ausgedrückt, so zeigte sich jetzt plötzlich eine fast triumphirende Freude in derselben und sie rief:

„O, man wird seiner nicht habhaft werden! Dazu ist er zu schlau und listig!"

Und bald entließ sie die Dienerschaft und nur Annette mußte ihr helfen, das Schreibzimmer wieder in Ordnung zu bringen. Im weitern Verlaufe des Tages ließ sie Barbara zu sich rufen und sprach ihr noch Trost zu betreffs Georg Hörfarths.

„Das beste ist, wenn du ihn nicht wieder siehst," sagte sie zu Barbara. „Es ist ein Dämon in dem Menschen und dieser wird ihn noch nach der Hölle schleifen."

In den nächsten vierzehn Tagen machte die Erholung der Baronin große Fortschritte und ihre Aerzte stimmten ihr zu, als sie den Wunsch aussprach, täglich auszufahren. Erst dann erfuhr sie, was mit Baron Bela v. Bongard geschehen war. Graf Franz v. Eggendorf brachte ihr die Nachricht, als er sie eines Tages wieder mit Theodora besuchte. Der Zigeuner Sandor hatte vor Gericht, nachdem der Spion Bodogs seine That geschildert, ein volles Geständniß abgelegt und den Baron Bela v. Bongard als den Anstifter des Mordes bezeichnet. Die Leiche von Max Hörfarth war an dem nördlichen Theile der Insel Csepel, gegenüber von Soroksar ans Ufer getrieben worden. Sandor war nahe daran, zum Tode am Galgen verurtheilt zu werden, als er es vorzog, sich selber an dem Fenstergitter der Gefängnißzelle, in der er sich befand, zu erhängen.

Elsa v. Theiern war bei all diesen Nachrichten recht sonderbar zumuthe. Sie war die Urheberin so vielen Unglücks, und jene, die davon sehr schwer mitbetroffen worden, ahnten es nicht. Aber mußte es immer so bleiben? Konnte nicht in dem Nachlaß Bongards etwas aufgefunden werden, daß sie als seine Mitschuldige bezeichnete? Konnte sie nicht selbst Georg Hörfarth noch ins Verderben stürzen, wenn er von Amerika aus das Testament Georgs v. Theiern an die Eggendorfs einsandte?

Im stillen beschloß sie, all' diesen Gefahren zu entfliehen, ihr ganzes Hab und Gut zu Geld zu machen und sich dann über den Atlantischen Ocean in die neue Welt zu begeben.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900703021/fragment/page=0002

gearbeitet und demnach durch Zeitversäumniß auch nichts eingebüßt hatte, weßhalb er überhaupt erwähnten Betrag gar nicht erheben durfte. Er versuchte sich mit der Ausrede zu entschuldigen, daß er geglaubt habe, den Satz seines gewöhnlichen Arbeitslohnes, die Stunde 40 Pfg., in Anrechnung bringen zu können, weil er der Meinung gewesen, daß die betreffenden Angeklagten zum Ersatz verpflichtet wären. Es wurde wegen des Betrugs auf 10 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß erkannt. — Ein schnöder Streich war in der Nacht zum 26. Febr. einem Gastwirth hier gespielt, indem ihm aus einer unverschlossenen Voliere 4 Hühner und 1 Hahn, 25—26 M. werth, durch diebische Hände entwendet worden und in einer spätern Nacht noch 2 gleiche Hühner abhanden gekommen. Die ersteren 5 Stück Federvieh haben sich andern Tags abgeschlachtet in einem Sacke auf dem Hofraum des Neuen Theaters vorgefunden, worauf es gelungen, den Dieb in der Person des 17jährigen Arbeiters Oskar Otto Oberländer hier zu ermitteln. Derselbe räumte nur die erstere Entwendung ein und mehr konnte ihm auch nicht beweisen werden. Wegen Diebstahls wurde er zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **London**, 30. Juni. Der Prozeß des Fräulein Wiedemann gegen Horace Walpole wegen Bruchs des Eheversprechens unter erschwerenden Umständen wird demnächst den Queens Bench-Gerichtshof und eine Jury zum dritten male beschäftigen. Die Klägerin wird angeblich neues Beweismaterial beibringen und einen hervorragenden Juristen als Vertheidiger haben. Die jüngste Verhandlung war unentschieden geblieben, da die Regierung sich trotz zweistündiger Berathung über ihr Verdikt nicht einigen konnte.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Merseburg**, 1. Juli. In herkömmlicher Weise fand gestern, dem herrlichsten Wetter begünstigt, unser weit und breit bekanntes Kinderfest statt. Die Häuser, namentlich die Straßen, durch die sich der Festzug bewegte, waren mit Fahnen und Flaggen geschmückt, die Straßen selbst mit weißem Sand und Blumen bestreut. Nachmittags 2 Uhr erfolgte die Aufstellung der Kinder sämmtlicher städtischer Schulen auf dem Marktplatze. Nach Abholung der Stadtfahne und nach Gesang des Chorals „Ein' feste Burg ꝛc." setzte sich der stattliche Zug der Kinder, nahezu 4000 an Zahl, durch die Gotthardtstraße nach dem Rulandsplatze in Bewegung. Dem Zuge voran schritten das Husarentrompetercorps, sowie die Mitglieder der städtischen Behörden, die Herren Geistlichen u. i. w., es folgten dann die sämmtlichen Mädchenklassen und dieses, unter Vorantritt der Stadtkapelle, die Knabenklassen, z. Th. eigene Trommler- und Pfeifercorps mit sich führend. Abends 8 Uhr erfolgte der Einzug. Auf dem Marktplatze wurde zum Schluß „Nun danket alle Gott" gesungen. Der Besuch von außerhalb, namentlich von Halle, Weißenfels, Mücheln und Leipzig war ein ungewöhnlich zahlreicher.

-t. **Aschersleben**, 1. Juli. Nochmals leben in hiesigen Bürgerkreisen die alten Hoffnungen auf Wiederbelegung unserer Stadt, die lange Zeit Garnisonsort gewesen ist, mit Militär auf. Das frühere Königl. Lazarethgebäude sollte bekanntlich in nächster Zeit dem Gerichtsfiskus überlassen werden. Die Verhandlungen waren dem Abschlusse nahe. Auf Anordnung des Kriegsministeriums hat sich indeß gegenwärtig der Militärfiskus das Gebäude zu eigener Benutzung vorbehalten. Diese Thatsache hat den hies. Magistrat ermuthigt, bei dem Kriegsminister dahin vorstellig zu werden, daß bei der in Aussicht stehenden Vermehrung des Heeres die Stadt Aschersleben wiederum als Garnisonsort für einen Truppentheil bestimmt werden möge. — Die Stadtverordnetenversammlung hat den Beschluß gefaßt, an den hiesigen Schulen einen Heilkursus für stotternde Kinder einzurichten. Die Stadt wird zu diesem Zweck einen hiesigen Lehrer in Berlin ausbilden lassen.

♯ **Schönebeck**, 1. Juli. Eine Frau hier hatte am Sonntag verdorbene bittere Mandeln in den Hof geworfen. Kinder im Hause hatten die Mandeln z. Th. aufgenommen und davon gegessen. Ein fünfjähriger Knabe befam in der Nacht starkes Fieber und großen Durst und morgens stellte sich Erbrechen ein. Beim Anleiden fiel er nieder und war, ehe ärztliche Hilfe kam, todt. Die anderen Kinder haben dieselben Krankheitserscheinungen, aber in geringerem Maße gehabt, da sie weniger von der verdorbenen Frucht gegessen.

M. **Seehausen i. Altm.**, 30. Juni. Einen Begriff von dem Zustande der Wege unserer Wische nach den letztwöchigen Regengüssen dürfte folgende Mittheilung gewähren: Ein in Konkurs gerathener Domänenpächter verlegte von Werben a. E. seinen Wohnsitz nach hier. Dabei hat der durch einen Möbelwagen bewerkstelligte Transport des Mobiliars nicht weniger als drei Tage in Anspruch genommen, obgleich die Entfernung nur 3 Stunden beträgt. Am Freitag, dem Tage der Abfahrt, blieb der mit 6 Pferden bespannte Wagen auf Wendemarker Feldmark im Schlamm stecken und konnte erst am folgenden Morgen mit Hilfe von 18 Pferden, welche benachbarte Besitzer stellten, wieder flott gemacht und weiter gebracht werden. Wieder sank dann der Wagen beim Passiren der Falkenberger Straße ein und da alle Anstrengungen, das Gefährt wieder frei zu machen, vergeblich waren, mußte bis gestern gewartet werden. Der bis an die Achsen versunkene Wagen mußte buchstäblich ausgegraben werden, um ihn endlich nach dreitägiger Fahrt an Ort und Stelle zu bringen.

⊙ **Prettin a/Elbe**, 1. Juli. Die Schröder'schen Eheleute hier, früher Besitzer der Hirschmühle, feierten heute im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Freunde Goldene Hochzeit. — Kommenden Sonntag findet hier ein Sängerfest statt, zu dem gegen 300 auswärtige Sänger erwartet werden.

♂ **Weimar**, 30. Juni. Mit dem 1. Juli sind 15 Jahre verflossen, seitdem Hr. Oberbürgermeister Pabst die städtische Verwaltung Weimars leitet. Die Umsicht, welche er seinerzeit als Mitglied des Gemeinderaths bethätigte, lenkte die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft auf ihn, und er hat allen Erwartungen vollständig entsprochen. Sein erstes Augenmerk richtete er auf die baulichen Verhältnisse der Stadt. Mit einer geschickten Finanz-Operation wußte er Mittel zu schaffen, mit denen große Unternehmungen ausgeführt wurden, als welche wir bezeichnen: den Ankauf der Gasanstalt für die Stadt, eine vorzügliche Wasserleitung, Tief-Kanalisation und Neupflasterung der betroffenen Straßen, bezw. Trottoir-Legung. Zur Verschönerung und Verkehrs-Erleichterung wurden Häuser abgebrochen, Straßen durchgeführt, Plätze mit gepflegten Anlagen versehen, Straßen mit Bäumen bepflanzt. Unternehmungen, welche mit Beihilfe des Sparkassen-Vereins mit anderen Korporationen hervorgingen, förderte er durch Rath und That.

Vermischtes.

— [X. Deutsches Bundesschießen.] Das Festprogramm für das X. Deutsche Bundesschießen ist nunmehr endgiltig festgestellt. Der große Schützenkommers im Wintergarten, mit dem das Fest am Sonnabend offiziell beginnt, wird nach einem am Montag gefaßten Beschlusse mehr den Charakter einer ungezwungenen geselligen Vereinigung treten, man wird daher auch von der Aufstellung langer Kneiptafeln absehen, sondern Tische wählen, welche die Bildung kleinerer Tafelrunden gestatten. Am Sonntag während des Festbanketts werden in der Festhalle die Wiener Schützenkapelle und ein Infanterie-Musikcorps konzertiren und der Henneberg'sche Chor singen. Auf dem Festplatze spielen bis abends 11 Uhr österreichische, sächsische und berliner Kapellen. Geschossen wird am Sonntag von 5 bis 8 Uhr, an den übrigen Tagen von 7 bis 1 und von 3 bis 8 Uhr. Um 1 und um 8 Uhr erfolgt täglich die Vertheilung der Prämien am Gabentempel. Um 1 Uhr beginnt an allen Wochentagen sowie am letzten Sonntag in der Festhalle die gemeinsame Mittagstafel, am Dienstag konzertiren dabei die Wiener und eine Kavalleriekapelle, auch für die übrigen Tage ist Tafelmusik vorgesehen; für Donnerstag wird sich diese gemeinsame Mittagstafel zu einem größeren Bankett mit Damen ausgestalten, am letzten Sonntag wird damit zugleich die Abschiedsfeier verbunden. Auf dem Festplatz wird täglich von 10 bis 1 und von 4 bis 11 Uhr konzertirt, am Dienstag wird das Nachmittagskonzert eine Monstre-Aufführung, an der 6 Militärkapellen und 100 Tambours theilnehmen, am Mittwoch früh konzertiren außer hiesigen Kapellen die Wiener, am Donnerstag die Meraner. Am Montag abend um 8 Uhr beginnt in der Festhalle die große Gesangsaufführung der 800 Mitglieder des Märkischen Centralsängerbundes, am Mittwoch um 8 Uhr findet der Fackelreigen der Turner statt, am Donnerstag um 8 Uhr ist in der Festhalle große Künstlervorstellung, am letzten Sonntag italienische Nacht. Um 12 Uhr nachts wird das Fest alsdann durch einen großen Umzug von der Festhalle über den Festplatz geschlossen.

— [Vermächtniß.] Das Testament des in Berlin verstorbenen Dr Siegmund Martin Ephraim wurde durch den Vorstand der Jüdischen Gemeinde der Repräsentantenversammlung derselben am Sonntag vormittag abschriftlich mitgetheilt. Dasselbe setzt als alleinigen Erben die Jüdische Hauptgemeinde zu Berlin mit der Bestimmung ein, daß die Gemeinde das ihr zufallende ganze Vermögen zu wohlthätigen Zwecken benutze; von den Wohlthaten sollen auch Bekenner christlicher Konfessionen nicht ausgeschlossen sein. Die Höhe des Nachlasses läßt sich nach Angabe des Vorstandes noch nicht genau beziffern, doch soll schon so viel feststehen, daß der Nachlaß die Summe von einer Million Mark überschreitet. Der Gemeindevorstand hat die landesherrliche Genehmigung zur Annahme des Nachlasses nachgesucht.

(?) [Die sibirische Eisenbahn.] Ueber den geplanten Bau einer Eisenbahn quer durch Sibirien wird der „Pall Mall Gazette" von St. Petersburg geschrieben: „Der Vertreter des amerikanischen Syndikats, welches sich um den Kontrakt bewirbt, ist von St. Petersburg abgereist, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Der größte Konkurrent der Amerikaner sind die Engländer, welche ihr Auge auf die Interessen der kanadischen Pacific-Bahn gerichtet haben. Die Amerikaner ihrerseits glauben, daß die amerikanischen Trunk-Linien besondere Vortheile haben werden, falls die Bahn mit amerikanischem Kapital gebaut wird. Der Vertreter des amerikanischen Syndikats trat im Frühjahr in St. Petersburg ein und hat seitdem in fortwährendem Verkehr mit den Behörden gestanden. Die Amerikaner haben jedoch zu große Subventionen und zu scharfe Garantien gegen mögliche Verluste gefordert. Ihr Vertreter ist nachhause zurückgekehrt, damit seine Instruktionen abgeändert werden. Die Amerikaner glauben jedoch noch immer, daß ihnen der Kontrakt — der größte Eisenbahnkontrakt, welcher jemals vergeben worden ist — zufallen wird. Dem Vernehmen nach will die russische Regierung den Bauunternehmern, mögen sie nun sein, wer sie wollen, mehrere Tausend Soldaten als Arbeiter zur Verfügung stellen. Der Bau soll am östlichen Endpunkt beginnen werden, sodaß der Güterverkehr, welcher jetzt den Amur hinab befördert wird, möglichst bald auf die neue Bahn geleitet wird. Der Staatsrath wird wahrscheinlich bald eine Entscheidung in der Angelegenheit treffen."

— [Hinrichtung.] In Paris wurde am Dienstag früh Vodable, der die zwölfjährige Tochter seiner Geliebten erwürgt hatte, hingerichtet.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeld. Frist	Allg. Prüf.	Bestätigungs-Termin
A. Heuer, Kürschnermstr.	Angermünde	Angermünde	26.6.	26.7.	19.7.	9.8.
Gustav Schäfer	Buchholz	Annaberg	25.6.	15.8.	25.7.	29.8.
Wilh. Theis, Kfm.	Erfurt	Erfurt	25.6.	25.7.	25.7.	1.8.
Heinrich Nau, Kfm.	Frankfurt M.	Frankfurt M.	24.6.	15.8.	14.7.	28.8.
Ed. Pucek, Kfm.	Kriewen	Kosten	25.6.	8.8.	18.7.	19.8.
Voß, Schölling u. Co.	Rondsdorf	Lennep	26.6.	1.9.	24.7.	13.10.
M. C. Jetzen, Kfm.	Niebüll	Niebüll	26.6.	10.8.	25.7.	30.8.

Leipziger Börse vom 1. Juli.

St.	Kgl. Sächs. Rente-Anl.	M.		St.	Kgl. Sächs. Anl.	M.	
3		1000	92,40 G	4	Mandsf. Gw. 1882	500	101,50 G
3	do.	500	92,40 G	4½	do.		—,—
3	do.	500	92,75 G	4½	do. 1879		102,25 G
		Thlr.		4	do. Em. 1875		101,50 G
3½	Staatsanl. 1855	100	95,60 G	4	Lpz. Stadtobl. 1884		105,00 G
3½	do. 1847	500	103,00 G	4½	do. 1876		101,25 G
4½	do. 1870	100	100,00 G	3½	Altb. Landobl.	1000	99,80 G
4	do. 67 ab 5½	500	103,50 G	3½	do. do.	5000	100,40 G
4½	Landrentenbr.	500	98,00 B				

Dtb.				Dtb.		
	Eisenb.-St.-Akt.			7½	Leipz. Bankant	125,00 G
8¼/₁₀	Altenburg-Zeitz	182,75 G			do. Wertbr. z. Rendsbg. u. Niebeck u. Co.	186,00 G
21⅔	Aussig-Teplitz	419,00 bzG		11	Lpz. Kommanditp.	185,00 B
7½	Böhm. Westb. (5% ab.	149,00 G		8	do. Stamm-Pr.	147,50 B
10	Buschtehrad. Akt. A.	195,10 G		fo.	Mansfelder Kuxe	
9½	do. do. B.	206,75 bzG		75 Pr.	p. St. M.	748,00 B
7½	Dux-Bodenbach	226,50 G			**Wetten Fonds.**	
	Eisenb.-St.-Pr.-Akt.			0	Sächs. Kammergarnip. (Golbrig)	63,00 G
7¹⁄₁₀	Altenburg-Zeitz	159,75 G		10	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	152,00 G
7½	Dux-Bodenb. Akt. A.	—,—		18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	280,00 B
7½	do. do. B.	—,—		9	Thür. Gasgas. Lpz.	158,00 bzG
	Bank- u. Kred.-A.			9	do. Stamm-Pr.	162,00 G
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	204,40 bz		9	S.-Thür. Br.-A. St.	155,00 B
11	Dresdener Bank	157,50 bzB		9	do. St.-Prior.	155,00 G
6	Gerner Bank	89,00 G		5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	102,95 bz
6	do. Bdkd.-u. Kdtb.	—,—		—	do. do. Oblig.	104,75 B
6	Gothaer Privatbank	117,00 G		5	Westeregeln, Part.-Oblig.	102,60 G
7½	Leipziger Bank	132,00 B		7½	Zuckerfabrik Glanzig	109,00 B
4¹⁄₁₀	do. Kassen-Verein	103,00 G		12	Zuckerraffinerie Halle	156,50 B
5	Sächs. Bank	114,50 G			**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
8½	Weimar. Bank, abgst.	—,—		4	Aussig-Teplitzer	102,85 G
8	Zwickauer	111,90 B		5	Böhm. Nordbahn	98,00 G
	Ind.-Akt., Br. u. Staum-Prior.			4	do. do. Gold	100,75 G
6	Chemn. Wertz.-R.-F. Fbr. (Zimmermann.)	122,00 bzB		5	Buschtehr. [B. Nbw.	92,40 G
6	Gräfln. Papierfabr.	—,—		5	do. Em. 1871	92,40 G
—	5% do. Schuldverschr.	100,50 B		5	do. do. 1872	92,40 G
0	Dörfzeitz-Aktien.	73,50 B		4½	do. Gold	102,90 B
0	D. W. M. (Sondermann. u. Stier) Vorz.-A.	70,50 G		5	Dux-Bodenbach	92,00 G
4½	Gera-Untep. u. W.	101,50 B		5	do. Em. 1871	91,50 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	138,00 B		5	do. do. 1874	106,75 G
6	Halleische Straßen-B.	—,—		4½	Graz-Köflacher	87,30 G
2	Kette Stöl.-Gef.-Akt.	78,00 G		5	do. Em. v. 1871 u. 72	88,70 bzB
5	Köbbel. Zuckerfabr.	99,00 B		4	Kaschau-Oderberg	82,00 G
				4	Prag-Duxer Gold	101,00 G
				5	do. Gold	107,00 B
				5	Prag-Turnau	98,00 G

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 1. Juli. Weizen (mit Ausschluß von Kanhweizen) per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 207,5 M. Loco 190—207 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 203 M., per diesen Monat 208—207,5—209—208 bez., per Juli-Aug. 189,5—189—75—,5 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 181—,75—,25 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco höher. Termine höher. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 156—168 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M. russischer 159—160,5 ab Boden und frei Wagen bez., inländischer 166,5 frei Wagen bez., per diesen Monat 158—,5—158 bez., per Juli-Aug. 152,5—153,5—153 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 148,75—149,5—149 bez., per Okt.-Nov. 146,5—147,25—147 bez., per Nov.-Dez. 145,75—,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 120—180 M. nach Qualität. Futtergerste 132—142 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 166 M. Loco 168—186 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 173 M., pommerscher mittel bis guter 170—173, feiner 180—184 ab Bahn bez., per diesen Monat 166,5—166 bez., per Juli-Aug. 153,5—,25 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 139—138,75—139 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —,—.

* **Magdeburg**, 1. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 194—202 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 187—193 M., Mauzweizen 183 bis 189 M., Roggen 164—172 M., Chevaliergerste —,— M., Landgerste —,— M., Hafer 168—182 M. per 1000 kg.

* **Leipzig**, 1. Juli. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer 190—205 M. bez., feiner —,— M. Fest. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer 175—178 M. bez., do. ausländischer 168—171 M. bez. Hr. Fest. Gerste per 1000 kg netto Mahl- und Futterwaare 135—140 M. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 183—186 M. bez., do. ausländischer 173—178 M. bez. u. Br.

* **Danzig**, 1. Juli. Weizen loco fest, Umsatz 150,000 Tonnen, bunt und hellfarbig 185,00, do. hellbunt 185,00, do. hochbunt und glasig 189,00, per Sept.-Okt. Transit 137,00, per Nov.-Dez. Transit 137,00. Roggen loco fest, inländ. per 120 Pfd. 151—153, do. polnischer per russischer Transit —,—, do. per Sept.-Okt. 120 Pfd. Transit 95,00, per Nov.-Dez. 96,00. Gerste loco kleine —, do. loco große —. Hafer loco —.

* **Königsberg**, 1. Juli. Weizen und Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 143. Gerste und Hafer unverändert, loco 2000 Pfd. Zollgewicht 150,00.

* **Hamburg**, 1. Juli. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 190 bis 200. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco fest, 108—112. Hafer ruhig, Gerste fest.

* **Stettin**, 1. Juli. Weizen fest, loco 185,00—195,00, do. per Juli 196,50, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 177,00. Roggen fest, loco 152,00—151, do. per Juli 158,50, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 146,00. Pommerscher Hafer loco 160—166.

* **Wien**, 1. Juli. Weizen per Herbst 7,30 Gd., 7,35 Br., per Frühjahr 7,74 Gd., 7,79 Br. Roggen per Herbst 5,89 Gd., 5,94 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br. Hafer per Herbst 6,40 Gd., 6,45 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 1. Juli. (Telegr.) Weizen loco behauptet, per Herbst 7,01 Gd., 7,03 Br., per Frühjahr 189? 7,42 Gd., 7,43 Br., Hafer per Herbst 6,05 Gd., 6,07 Br.

* **Paris**, 1. Juli. Rüböpenbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Juli 26,00, per Aug. 25,20, per Sept.-Dez. 23,90, per Nov.-Febr. 23,70. Roggen ruhig, per Juli 16,20, per Nov.-Febr. 15,60.

* **Paris**, 1. Juli, nachm. Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Juli 26,10, per Aug. 25,20, per Sept.-Dez. 23,90, per Nov.-Febr. 23,70. Roggen ruhig, per Juli 16,20, per Nov.-Febr. 15,60.

* **Amsterdam**, 1. Juli. (Telegr.) Weizen per Nov. 202. Roggen per Okt. 125 à 126, per März 125 à 125 à 126 à 125.

* **Antwerpen**, 1. Juli. (Telegr.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

* **Liverpool**, 1. Juli. (Telegr.) Weizen ½ d. höher.

* **Petersburg**, 1. Juni. Weizen loco 10,50. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,40.

* **New-York**, 1. Juli. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 91⅞, Weizen per Juli —,—, per Juli 93, per Dez. 93⅞.

* **New-York**, 1. Juli. (Telegr.) Mais loco 90,175,000 Bushels.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 38,000 do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 24,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Cents.

Kaffee.

* **Hamburg**, 1. Juli. Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack.

* **Hamburg**, 1. Juli, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Juli 80, per Sept. 85½, per Dez. 79½, per März 1891 77½. Ruhig.

* **Hamburg**, 1. Juli, nachm. 3 Uhr. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos per Juli 80½, per Sept. 85½, per Dez. 79½, per März 1891 77½. Behauptet.

* **Amsterdam**, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,72, per Sept. 16,07. Java fine Lieferungspreis 20½.

Spiritus.

* **Berlin**, 1. Juli. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat —,— bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —,—, per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 37 bez. per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis —,— M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis —,— M., per Sept.-Okt. —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 110,000 l. Kündigungspreis 35,7 M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat u. per Juli-Aug. 35,6—,5—35 bez., per Aug.-Sept. 35,8—36—35,8 bez., per Sept.-Okt. 35,8 bez., per Okt.-Nov. 34—33,8—34 bez., per Nov.-Dez. 34,3 bez.

* **Magdeburg**, 1. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 % ohne Faß 57,10—57,50 M. bei 50 M. Verbrauchsabgabe 37,70 M. Steuerausschlag.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 1. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus höher loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 57,10 bis 57,50 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde geschäftslos.

* **Leipzig**, 1. Juli. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,50 M. nominell, mit 70 M. do. 36,80 M. nominell.

* **Danzig**, 1. Juli. Per 10,000 l% loco kontingentirter 55,00, nichtkontingentirter 35,00.

* **Königsberg**, 1. Juli. Per 100 l 100% loco 56,00, per Juli 56,50, per Aug. 56,50.

* **Posen**, 1. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 55,70, do. loco ohne Faß (70er) 35,80 Taxe.

* **Stettin**, 1. Juli. Spiritus fester, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 55,85, mit 70 M. Konsumsteuer 36,00, per Juli mit 70 M. Konsumsteuer 35,00, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,50.

* **Hamburg**, 1. Juli. Spiritus fest, per Juli-Aug 24 Br., per Aug.-Sept. 24½ Br., per Sept.-Okt. 24½ Br., per Nov.-Dez. 23½ Br.

* **Berlin**, 1. Juli. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Juli 36,50 per Aug. 36,75, per Sept.-Dez. 37,50, per Jan.-April 38,50.!

* **Paris**, 1. Juli. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Juli 36,50, per Aug. 36,75, per Sept.-Dez. 37,50, per Jan.-April 38,50.

Petroleum.

* **Berlin**, 1. Juli. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine still, per diesen Monat — M., Loco — M. Durchschnittspreis 23 M.

* **Stettin**, 1. Juli. Petroleum loco 11,65.

* **Hamburg**, 1. Juli. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br., per Aug.-Dez. 6,95 Br.

* **Bremen**, 1. Juli. [Schlußbericht.] Petroleum schwach, Standard white loco 6,60.

* **Antwerpen**, 1. Juli. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅞ bez., 17 Br., per Juli 16⅞ Br., per August 17 Br., per Sept.-Dez. 17½ Br. Fest.

* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,10 Gd., do. Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,35, do. Pipe line Certificates per Juli 86. Ziemlich fest.

* **New-York**, 1. Juli, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Aug. 87.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 1. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 64 bez., per Juli-Aug. —,—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 54,5—,8 bez., per Okt.-Nov. 52,6—,8 bez., per Nov.-Dez. 52 bez., Durchschnittspreis 67,3 M.

* **Leipzig**, 1. Juli. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50 M. Br. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 66,00 M. bez. Niedriger.

* **Stettin**, 1. Juli. Rüböl still, per Juli 65,00, per Sept.-Okt. 55,50 M.

* **Köln**, 1. Juli. Rüböl loco 72,00, per Okt. 58,10.

* **Hamburg**, 1. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 68,00.

Specialität: Herren- Damen- Kinder- Wäsche. Bade-Anzüge und Bade-Mäntel in allen Grössen und Preislagen. Grosses Lager in Frottirtüchern, Frottirstoffen etc. J. Lewin, 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900703021/fragment/page=0003

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. Juni.		1. Juli.	
Brodraffinade I.	27,75—28,00	M.	27,75—28,00	M.
Brodraffinade II.	—	„	—	„
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00	„	26,50—27,00	„
Gem. Melis I.	25 75	„	25,75	„
Krystallzucker I.	26,25	„	26,25	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 23. Juni vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. Juni.		1. Juli.	
Gemahlener Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Rend. 92%	16,60—16,80	„	16,60—16,80	„
„ 88%	15,80—16,10	„	15,80—16,10	„
Nachpr. „ 75%	13,00—13,60	„	13,00—13,60	„

Tendenz am 1. Juli vormittags 11 Uhr: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abgültig Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notiglos.

b. frei an Bord Hamburg.

Juli 12,37½ bez., u. G. 12,40 G. Jan.-März 12,25 bez., 12,22½ G., Aug. 12,45 bez. u. G., 12,50 Br. 12,30 Br.
September 12,17½ G. 12,25 Br. März 12,30 G., 12,40 Br.
Okt. 11,92½ bez. u. G. 11,95 Br. Mai 1891 12,40 Br.
Okt.-Dez. 11,95 G., 11,97½ Br. Dez. 12,00 bez.
Nov.-Dez. 11,97½ bez., 11,95 G. 12,00 Br. Tendenz: Fest.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 1. Juli.

Mittags 11½ Uhr, frei auf Speicher			Abends 6 Uhr, frei auf Speicher		
	Magdeburg.	Hamburg.		Magdeburg.	Hamburg.
Juli	12,07½ M.	12,37½ M.	Juli	12,07½ M.	12,37½ M.
August	12,15	12,45	August	12,15	12,45
September	11,87½	12,17½	September	11,87½	12,17½
Oktober	11,62½	11,92½	Oktober	11,62½	11,92½
November	11,65	11,95	November	11,65	11,95
Dezember	11,65	11,95	Dezember	11,65	11,95
Jan. 1891	—,—	—,—	Jan. 1891	—,—	—,—
Febr. 1891	—,—	—,—	Febr. 1891	—,—	—,—
März 1891	12,00	12,30	März 1891	12,90	12,30
April 1891	—,—	—,—	April 1891	—,—	—,—
Mai 1891	—,—	—,—	Mai 1891	—,—	—,—
Juni	—,—	—,—	Juni	—,—	—,—

Zucker-Liquidationskasse.

* **Hamburg**, 1. Juli. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,32½, per Aug. 12,42½, per Dez. 12,07½, per Mai 1891 11,47½. Fest.
* **Hamburg**, 1. Juli. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 12,35, per Aug. 12,45, per Dez. 12,07½, per Mai 1891 11,52½. Fest.
* **Paris**, 1. Juli. [Anfangsbericht. (Telegr.)] Rohzucker 88% fest, loco 32,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Juli 35,25, per Aug. 35,37½, per Sept. 34,37½, per Okt.-Jan. —,—.
* **Paris**, 1. Juli. [Schlußbericht. (Telegr.)] Rohzucker 88% fest, loco 32,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Juli 35,12½, per Aug. 35,37½, per Sept. 35,00, per Okt.-Jan. 34,25.
* **London**, 1. Juli. (Telegr.) 96% Javazucker 14½, ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte 12½ fest.
* **Antwerpen**, 1. Juli. Zucker. Sofort 30,00 Frcs., per Juli-Aug. 30,25 Frcs., per Okt.-Dez. 29,25 Frcs.
* **New-York**, 30. Juni. (Telegr.) Fair refining Muscovados 4½.

Butter. Eier. Fleisch

* **Berlin**, 30. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,20, Bauchfleisch 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,60, Hammelfleisch 1,10—1,60, Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg., Eier 2,20—4,00 M. per 60 Stück.
* **Nordhausen**, (Kreis). 1. Juli. Rindfleisch (Keule) 1,60, do. (Bauch) 1,20—1,30, Schweinefleisch 1,30—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,10, Hammelfleisch 1,00—1,10, Speck (geräuch.) 1,80—2,00, Butter 1,80, Schmalz 2,00—2,40, per 1 kg., Eier 0,95—1,00 M. Käse 3—3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 30. Juni. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 1. Juli. (Amtl.) Kartoffeln 3,60—3,80 M. per 100 kg.

Sämereien.

* **Petersburg**, 1. Juli. (Telegr.) Leinsaat loco 12,25.

Hanf.

* **Petersburg**, 1. Juli. (Telegr.) Hanf 42,00.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 30. Juni. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,— M., Heu —,— M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 1. Juli. (Amtl.) Stroh 4,25—4,75, Heu 5,00—6,00 M.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfge.
bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 verisch. Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Berliner Börse.

1. Juli.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,40 bz
do. do.	3½	100,70 bz
Preuß. konl. St.-Anl.	4	106,50 bz
do. do.	3½	100,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,80 bz
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	161,25 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	99,90 B
Berl. Stadt-Obligation.	3½	99,40 bz
Bremer Anleihe	3½	98,50 bz
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	98,75 bz
Hamburger Staatsanl.	3	89,50 bz
do. Rente	3½	99,50 B
Mainzer Stadt-Anl.	3½	—
Sächsische Staatsrente	3	92,60 G
do. Staatsanleihe	4	—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	98,75 B
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	98,75 bz
do. do.	3	86,50 G
Posensche, neue	4	102,60 B
Preußische	4	—,—
Schlesische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	98,00 bz
Westpreuß. do.	3½	98,10 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	102,90 B
Posensche	4	102,90 B
Preußische	4	102,90 B
Sächsische	4	102,75 G
Schlesische	4	102,80 G
Bad. Prämi.-Anl. 1867	4	140,50 G
Baiersche Prämien-Anl.	4	143,50 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	Ziehung
Kassauer Prämi.-Anl.	3½	139,50 G
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	138,25 G
Lübecker Prämien-Anl.	3½	134,20 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	121,25 bz
Meininger Loose	—	Ziehung
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	135,50 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt.-Dess. Pfbdrfe.	4	102,70 B
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,60 bz
do. do.	3½	97,20 bz
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,00 bz
do. do. (Mein.)	4	101,50 bz
Gothj. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	111,50 bz
do. II. abg.	3½	107,25 bz
do. III. rzb. jul 10 abg.	3½	98,70 B
do. IV. rzb. jul 10 abg.	3½	98,70 B
do. V. do. abg.	2½	94,50 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,50 bz
L. Hendel, Bergin.-Obl.	4	103,10 bz
Pomm. Hyp.-Akt.-Bank	4	94,00 bz
do. do. neue, gar.	4	—,—
do. do. (100% rückz.)	3½	94,25 G
Pr. Bodenkr.-B.-P. unl.	5	114,60 G
do. Ser. III.	5	107,50 G
do.	4	100,80 bz
do.	3½	96,10 B
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,90 bz
do. do.	3½	96,00 bz
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	96,00 bz
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	—,—
do. div. Ser. rz. 100	4	101,70 bz
do.	3½	97,20 bz
Rheinische Hyp.-Bank	3½	95,50 bz
Südd. Bodenkredit	4	101,20 bz
Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	108,25 G
do. do.	4½	103,00 bz
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	89,50 bz

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	85,50 bz
do. do.	4½	78,00 bz
Buenos-Aires Gold-A.	4½	—,—
Bukarester	5	97,60 bz
Chinesische Anleihe	4	97,30 bz
do. do.	5	—,—
Finnländer Loose	—	61,80 G
Griechische Gold-Anl.	5	94,10 bz
do. konl. Gold-Rente	4	75,00 bz
Italienische Rente	5	94,80 bz
Ital. Natl.-Pfdbr. frr.	4	90,50 bz
Kopenhagener Stadt-A.	3½	95,10 bz
Lissabonner Stadt-Anl.	4	81,25 bz
Norwegische Anleihe	3	—
Oesterreich. Papierrente	4½	76,75 G
do. Silberrente	4½	77,80 bz
Oesterreich. Gold-Rente	4	95,40 B
do. Kredit 1858	—	325,00 bz
do. 1860er Loose	5	126,10 bz
do. 1864er Loose	—	310,10 G
Portugiesische Anl. 1888	4½	94,10 bz
Römische II. V. St.-A.	5	87,50 bz
Rumänische St.-Rente	6	101,50 bz
do. fund.	5	101,60 bz
do. amort.	5	99,10 bz
do. St.-Rente	4	87,00 bz
Russ. konl. Anleihe 1880	4	96,50 bz
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	97,25 bz
do. do. II. do.	4	—,—
do. Orient-Anl. II.	5	73,50 bz
do. do. III.	5	73,40 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	171,00 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	156,50 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	109,20 bz
do. do. (temporäre)	5	106,20 bz
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	—,—
Russ. Nikolai-Bahn	4	96,40 bz
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,50 bz
do. do.	4	101,40 bz
do. Rente	3	88,00 G
do. Anleihe	3½	93,40 G
Serbische amort. Rente	5	87,00 bz
do. neue Anl. 85	5	87,50 bz
Türkische Zoll-Obligg.	5	91,12 bz
do. konl. Anleihe	1	13,65 B
Türkenloose	—	80,50 bz
Ungar. Gold-Rente	4	89,75 bz
do. do. mittel	4	91,50 bz
do. Gold-Inv.-R.	4½	101,70 bz
do. Papier-Rente	5	87,00 B
do. St.-Eb.-Gold-R.	4½	102,25 bz
do. do. Silber-R.	4½	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	113,90 bz
Marienb.-Mlawka	5	113,50 bz
Ostpr. Südbahn	5	117,00 bz
Saalbahn	5	114,70 bz
Weimar-Gera	5	101,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	72,60 bz
Altenburg-Zeitz	5	151,75 bz
Dortmund-Enschede	3½	94,90 bz
Eutin-Lübeck	1	55,00 G
Frankf. Gliterb.	½	83,00 bz
Kreisbahn	4	99,25 G
Kreisb.-Nordinger	0	42,40 bz
Ludwigshof.-Berbach	9½	230,00 bz
Lübeck-Büchen	7½	169,50 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	119,90 bz
Marienb.-Mlawka	3	65,90 bz
Niederwaldbahn	2½	63,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	3	100,50 bz
Saalbahn	½	66,40 G
Weimar-Gera	0	24,50 G
Wernbahn	3	84,00 bz
Aussig-Teplitz	18½	419,00 bz
Böhmische Nordbahn	7	125,00 bz
do. Westbahn	7½	—
Buschtiehrader Bahn	8	206,25 bz
Dux-Bodenbach	7½	226,00 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	87,60 bz
Gottharbahn	6	164,00 bz
Graz-Köflach	7	112,90 bz
Ital. Mittelmeerbahn	5½	115,90 bz
Jungerzod-Dombr. B.	5	103,25 bz
Kaschau-Oderberg	4	73,20 bz
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4½	89,75 bz
Kursk-Kiew	5	—
Lemberg-Czernowitz	6½	101,50 G
Mittlg.-Limburg	6½	30,75 bz
Oestr. Lokalbahnen	4	65,60 bz
do. Nordwestbahn	4½	94,00 bz
do. Lit. B. Elbethal	5	102,00 bz
do. Staatsbahn	2½	103,00 bz
Raab-Oedenburg	1	26,10 bz
Reichenb.-Parbubitz	3½	75,00 bz
Russische Gr. E.-B.	7	80,20 bz
do. Südwestbahn	7	80,20 bz
Schweizer Central	5½	147,00 G
do. Union	4½	—
Südbahn. (Lombardische)	1½	60,90 B
Warschau-Terespol	5	103,25 bz
Warschau-Wien	15	223,30 bz
Westsicilianische	4½	70,50 bz

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4½	100,00 bz
Bank f. Sprit-Prod.	2½	69,10 bz
Berg.-Märkisch. Bank	7	118,00 B
Berliner Kassen-Verein	6	134,25 G
do. Handels-Ges.	12	167,75 bz
do. Interment.-Bk.	9	118,50 bz
do. Mallerverein	10	136,00 G
Börsen-Handelsverein	12	161,75 G
Braunschweig. Bank	5½	107,40 bz
do. Kreditanstalt	6½	111,90 bz
Bremer Bank	4½	—
Breslauer Diskonto-Bk.	7	109,00 bz
do. Wechsler-Bank	7	107,00 bz
Danziger Privatbank	8½	—
Darmstädter Bank	10½	—
Darmstädter Zettelbank	4	102,75 bz
Dessauer Kredit (neue)	9	—
do. Landesbank	8½	145,00 B
Deutsche Bank	10	168,50 bz
do. Gff.-B. Hafn 50pr.	11	128,70 bz
do. Genossensch.	8	129,50 bz
do. Grundschuldbank	6½	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60prog.)	6½	111,25 bz
do. Nationalbank	5½	99,80 G
Diskonto-Gesellschaft	14	222,00 bz
Dresdener Bank	11	157,45 bz
do. Bankverein	8	125,50 G
Gerver Bank	6	96,00 B
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	101,50 bz
Gothaische Zettelbank	6	116,70 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	84,00 bz
do. do. junge (40pr.)	0	93,00 bz
Hannoversche Bank	5	114,90 G
Koburg Gotha Kred.-Ges.	8	118,50 bz
Leipziger Kredit-Anstalt	12	206,00 bz
Magdeb. Bankverein	6	115,60 G
do. Privatbank	5½	118,25 G
Mecklenburg. Bank	9	119,25 G
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,50 bz
Mitteldeutsche Kreditbk.	7	110,75 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	10	135,75 bz
Nordsee-Bank	12	167,75 bz
do. Grundkreditbank	0	83,25 G
Oesterr. Kredit-Anstalt	10½	—
Petersb. Diskonto-Bk.	19	—
Petersb. Int. Handelsbk.	15	—
Pommersche Hyp.-Bank	0	—
Pomm. Hyp. conv. neue	—	97,75 bz
Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	121,20 bz
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	157,25 bz
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	120,75 bz
do. Hyp.-Ges.-G. 25%	8	110,50 G
do. Leihhaus	10	112,25 bz
Reichsbank (4½ prog.)	7	142,25 bz
Rostocker Bank	3	—
Russische Bank f. a. H.	6½	73,40 B
Sächsische Bank	5	114,60 G
Vereinsbank Berlin	0	41,10 G
Warschau Diskontobank	8½	83,50 bz
Weimarische Bank konv.	8½	133,00 bz
Westfälische Bank	6½	114,50 G
Wiener Bankverein	8	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	99,50 bz
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —
Holst. Marsch.	4	— —
Magdeb.-Wittenberge	3	90,75 B
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	102,00 G
do. 1876er	4	102,00 bz
do. 1878er	4	— —
Meckenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	98,70 G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —

Eisenbahn-Prioritäten

zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90	—	—
„ do. bis 1./4. 90	—	—
„ do. bis 1./7. 90	100,20	G
Albrechtsbahn garantirt	5	88,60 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,00 bz
Buschtiehrader Gold	4½	104,00 bz
Dux-Bodenbach Lit. A.	5	—
do. do. III	5	106,10 G
Dux-Prag	5	107,30 bz
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	86,80 G
Italienische Eis.-Obl.	3	53,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	81,10 G
„ „ Gold	4	98,40 bz
Kronprinz-Rudolf 84	4	83,50 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	79,90 B
Oesterr.-Ung. Stb., alte	3	84,30 bz
do. do. 1874	3	81,80 B
do. Erzg.-Bahn neue	3	80,90 B
do. Gold-Rt.	4	101,00 B
Oesterr. Stsb. Spr. 1885	3	78,90 bz
do. Nordwestbahn	5	92,80 G
do. 1874r. Gold-Rt.	5	107,10 G
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	66,10 G
do. Oblig.	5	105,50 bz
Ungar. Nordostbahn	5	87,40 bz
do. do. Gold	5	102,20 B
do. Ostbahn I.	5	—
do. do. II.	5	—
Portugies. El.-Obl. gar.	4½	99,80 bz
do. do. neue	4½	97,80 G
Iwangor.-Dombrowo	4½	100,10 bz
Große Russische	3	— —
Koslow-Woronesch	4	92,20 bz
Kursk-Charkow-Azow	4	92,20 bz
Kursk-Kiew	4	93,50 B
Moskau-Kursk Prior.	4	87,10 G
Moskau-Rjäsan	4	95,20 bz
do. Smolensk	5	101,20 bz
Rjaschk-Morzansk	5	101,10 bz
Rybinsk-Bolog	5	95,50 bz
Russ.-Kozlow	4	93,40 bz
Schuja-Ivanowo	5	101,00 bz
Südwestbahn	4	94,60 B
Transkaukasische	3	80,50 bz
Wladikawkas gar.	4	93,70 G
Warschau-Wien IV.	5	101,80 bz
do. V.	5	101,80 bz
Zarskoe-Selo	5	92,75 G
Oeste de Minas	5	93,40 B
Central Pacific	3	106,30 G
Northern Pacific I.	6	114,00 bz
do. II.	6	111,50 bz
do. III.	6	107,90 bz

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Hörden conv.	0	34,50 bz
Anhalter Kohlenwerke	8	111,75 bz
Bochumer Gußstahlfabr.	12½	173,90 bz
Bonifacius	5	114,00 bz
Braunschw. Kohlenwerke	4	— —
do. do. St.-Pr.	5	92,75 bz
Donnersmarckhütte	3	83,30 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	—,—
Dortm. U. St.-P. 6%	3	95,40 bz
Gelsenkirchener	7	167,00 bz
Harfort Bergwerk	0	90,00 bz
do. do. Pr.-R. 6%	—	204,50 bz
Harpener Bergbau	6	202,00 bz
Hibernia	8½	169,00 bz
Herder Hütten conv.	1	57,50 bz
do. do. Pr.-Akt.	6	101,50 bz
Königs- u. Laurahütte	6½	148,90 bz
Rauchhammer conv.	10	150,25 bz
Luise Tiefbau conv.	3½	113,62 bz
do. St.-Pr.	7½	157,00 bz
Magdeburger Bergwerk	9	230,00 bz
Marienh. (Kotzenau)	3	91,10 bz
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	99,80 bz
do. Eisen-Ind.	14	174,00 bz
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	107,75 bz
do. do. Lit. B.	—	55,25 bz
Pluto, Bergwerksgesellsch.	3	121,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	127,49 bz
Riebeck Montanwerke	11	181,50 bz
Rositzer Kohlen	4½	83,25 bz
Sächs.-Thür. Brunnk.	4	155,25 G
Schlesische Kohlenwerke	0	63,50 bz
do. Linkshütten	12	182,10 bz
Stadtberger Hütte	15	144,75 bz
Stolberger Zinkhütte	2½	64,40 bz
do. St.-Pr. 5%	7½	125,75 G
Weberegeln Alkali	10	152,25 G
Westfäl. Union St.-Pr.	8	134,75 bz
Wurm-Revier	1½	93,00 bz

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cb.	4	100,00 bz
Allg. Elektr.-Ges. (Obl.)	9	210,10 bz
Anglo-Kont. Guanow	12½	147,20 bz
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	5	84,30 G
Berliner Neustadt	—	67,75 bz
Passage	5½	83,00 bz
Bayer-Gesellschaft	9	185,00 G
Brauereien:		
Bock	1	67,50 G
Böhmisches Brauhaus	14	— —
Königstadt	9	153,75 bz
Leipzig Riebeck	11	185,50 bz
Schultheiß	15	276,50 G
Tivoli	5	124,75 bz
Union	6½	136,25 bz
Berliner Lagerhof	0	89,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	118,00 G
Berliner Elektr.-Werke	8	185,50 bz
Braunschweiger Jute	12	143,00 bz
Breslauer Oelwerke	5½	90,10 G
Crefelder Papierfabrik	6	154,00 G
Chemische Fabriken:		
Heimrichshall	5	96,75 B
Leopoldshall	5	91,30 B
Schering	18	242,00 B
Stahlfurte	8	136,00 bz
Danziger Oelmühle	11	117,25 bz
do. do. St.-Pr.	9	119,00 G
Deutsche Kont.-Gas	10	168,25 bz
Essloff Saltnen	6½	123,00 bz
Eilenburger Gummi	4	92,00 bz
Glanziger Zuckerfabrik	7½	108,75 bz
Greppiner Werke	5½	98,25 bz
Gummifabr. Fürnbert	4	84,25 G
do. Voigt u. Winde	6	130,00 G
do. Leipz. n. Schl.	6½	106,50 G
Hildebrandsche Mühlw.	12½	150,00 G
Jelerich, Kophalt	10	109,00 G
Kerkhof conv.	8	123,50 bz
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	97,25 G
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	108,00 G
Breslau (Linke)	12	164,90 bz
Chemnitzer	6	118,00 G
Freund conv.	11	232,00 G
Gruson-Werke	10	150,50 bz
Halleische	32	325,10 G
Harfort Brücken	9	125,90 bz
do. do. St.-Pr.	10	139,60 bz
Hartmann	10	151,90 bz
Pommersche ver.	5	84,75 bz
Sächsische Stickmsch.	4	—
Schwartzkopff	14	211,75 bz
Zelter	20	— —
Mähm. Fritzer u. Mosim.	0	70,00 bz
Neuß. Wagenbau	3	83,25 G
Nordenscher Eisiwerke	3	70,80 bz
Nordenscher Lloyd	11½	158,00 G
Rositz Zucker	7	90,00 G
Salzke Salzungen	5	93,00 G
Schäffer u. Walcker	8	134,00 B
Strollmunder Spielkarten	5½	114,50 G
Thüringer Saltnen	3	76,75 G
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	78,10 bz
Pferdebahn Breslau	6	142,50 B
do. Braunschweig	5	120,00 B
do. Magdeburg	10	211,00 B
do. Große Berlin	12½	260,50 bz
do. Stettin	2	71,00 G
Ver. Petroleum-Prior.	—	17,10 G
Westfäl. Drahtindustrie	4	93,50 bz

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,90 G
Gr. Berliner Pferdebahn	4	101,50 bz
Harfort Bergwerk	5	—
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	105,00 bz
Luise Tiefbau Obl.	4½	—
Passage, Akt.-Bauverein	4	102,50 G
Thiele-Winckler	4	101,00 bz
Westfäl. Eisenbenverein	5	102,60 B

Wechselkurse.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,70 B
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,80 bz
London	1 Lstl.	8 T.	20,34½ G
Paris	100 fr.	8 T.	80,65 B
Wien ö. W.	100 fl.	8 T.	174,00 bz
Petersburg	100 Sbl.	3 W.	234,25 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5.
Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 4.
Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,34 G
Englische Banknoten	20,32 G
Napoleondor	16,30 bz
Dollars	4,17 G
Imperials	—
Französische Banknoten	81,20 bz
Oesterreichische Banknoten	174,40 bz
Russische Banknoten	235,10 bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4c, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculationsaufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen

Gr. Steinstraße 9. **Selmar Böning** Gr. Steinstraße 9.

Special-Geschäft in Seidenwaaren, Damen-Confection, Modewaaren.

Zur Reise-Saison:

Lodenstoffe, Cheviots, Woll. Mousselines, Seidene Foulards, Staubmäntel, Wasserdichte Reisemäntel, Regenmäntel, Damen-Plaids.

Neuheiten in Waschstoffen: Zephyrs, Batiste, Satins, Jacquards u. s. w.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900703021/fragment/page=0004